№ 6387. Montag, 21. November. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Versailles, 20. Nov. (Offiziell.) Der Feind versuchte am 20. Nov. mit 6 Compagnien und 4 Geschützen die von uns cernirte Festung La Fère zu entsetzen, wurde aber am rechten Oiseufer durch ein Bataillon des 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 5 mit bedeutendem Verluste zurückgewiesen; desgleichen ein bald darauf erfolgter Ausfall aus der Festung.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 19. Nov. Der Großherzog von Mecklenburg stieß gestern bei Chateauneuf auf ein französisches Corps, dem er einige Hundert Gefangene, darunter 150 Mann Linientruppen, abnahm.

Brüssel, 19. Nov. Nach französischen Berichten hat die Belagerung von La Fère begonnen.

— 20. Nov. In der Voraussetzung, daß an der belgischen Grenze sich wiederum kriegerische Ereignisse zutragen könnten, hat die hiesige Regierung Befehl gegeben, alles bereit zu halten, um Truppen sofort nach den gefährdeten Punkten werfen zu können, sobald sich das Bedürfniß herausstellen sollte.

Tours, 18. Nov. Chateaudun, 17. Nov. Die Preußen haben mit Artillerie Landelles (1 Meile südwestlich von Beauvais) angegriffen. Wir sind Herren unserer Positionen geblieben. St. Jean de Losnes (bei Dole an der Saône) wurde geräumt. Die Preußen halten die Höhen von Cherisy vor Dreux besetzt. Es fand ein hartnäckiger Kampf statt, welcher drei Stunden dauerte. — Gegen Rocroy zu fand ein Gefecht von 400 Mobilgarden und Francs-tireurs gegen 2500 Preußen statt, welche beträchtliche Verluste erlitten. (N. fr. Pr.)

Genf, 19. Novbr. Nach Berichten aus Lyon haben die deutschen Truppen Dole wieder verlassen und haben bei Moissey (15 Kilometer südlich von Dole) Stellung genommen. Die Einschließung von Auxonne gilt als nahe bevorstehend.

Karlsruhe, 20. Novbr. Die „Karlsr. Ztg." meldet: Nach so eben aus Versailles eingetroffenen Nachrichten ist am 15. d. der Vertrag über die Vereinigung zum deutschen Bunde und über dessen Verfassung von den Bevollmächtigten des Nordd. Bundes, Badens und Hessens unterzeichnet worden. Präsident v. Freydorf hat die Rückreise nach Karlsruhe angetreten, während Staatsminister Jolly noch einige Tage im Hauptquartier verweilen wird. Die Einberufung der Stände zur Berathung über die getroffenen Vereinbarungen ist für Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats in Aussicht genommen.

Wien, 19. Nov. In der heutigen Abendsitzung des Unterhauses wurde die Adresse in dritter Lesung bei namentlicher Abstimmung mit 90 gegen 62 Stimmen angenommen. Die Mitglieder der Regierung enthielten sich der Abstimmung.

Constantinopel, 19. Nov. „Levant Herald" glaubt zu wissen, daß die Pforte die Einberufung der Redifs (Landwehr) angeordnet hat. — Der russische Gesandte General Ignatieff und Hali-Bey sind hier eingetroffen.

London, 20. Novbr. Die „Times" meldet einem Telegramm aus Florenz vom 17. November zufolge, daß die Regierung ein gemeinsames diplomatisches Vorgehen mit England und Oesterreich gegen Rußland auf das Entschiedenste verweigert haben soll. — Ein Telegramm desselben Blattes aus Shanghai vom 27. October meldet: daß 16 Kulis enthauptet und 23 verbannt wurden. Die Franzosen erhalten 500,000 Taels Entschädigung. Der französische Gesandte soll sich mit dieser Genugthuung für zufrieden erklärt haben und hat Peking wieder verlassen. Der russische Gesandte dagegen ist, wie es heißt, hiermit nicht zufriedengestellt.

Florenz, 19. Novbr. Das Gerücht, der Finanzminister Sella habe seine Entlassung gegeben, wird von gut unterrichteter Seite als vollständig erfunden bezeichnet. Die Minister sind bei allen Fragen in völliger Uebereinstimmung. — Der Herzog von Aosta ist nach Turin gereist. — Der Gesandte am Wiener Hofe, Minghetti, ist auf seinen Wunsch seiner Stellung daselbst enthoben worden.

Stockholm, 20. Nov. Die Schifffahrt zwischen Haparanda und Lulea ist durch Eis unmöglich gemacht. Auch die südlicher gelegenen Häfen der schwedischen Ostküste bis zum Skelletea-Fluß sind wahrscheinlich ebenfalls durch Eis unzugänglich gemacht. (B. B.-Z.)

✱ **Berlin**, 20. Nov. Die bis jetzt aus dem Hauptquartiere eingetroffenen Nachrichten über die Kämpfe am 17. und 18. November lassen noch keinen bestimmten Schluß über die Stellung der Loire-Armee und den ihr entgegengestellten Armeen des Großherzogs von Mecklenburg und des Prinzen Friedrich Carl zu. Das Telegramm des Königs, welches zuerst das Gefecht bei Dreux verkündigte, ließ annehmen, daß es sich dabei um einen Hauptschlag gegen die französische Armee unter Paladine handele. Schon der Umstand, daß der König selbst telegraphirt, aber auch der Wortlaut der Depesche („Der Großherzog von Mecklenburg hat den Feind auf der ganzen Linie bei Dreux zurückgeworfen") schienen für diese Annahme zu sprechen. Das Telegramm v. Podbielskis vom 18. November spricht nur von einem Kampfe der Division v. Tresckow gegen 7000 Mobilgarden. Endlich das Telegramm vom 19. Nov. berichtet, daß am 18. Nov. ein neues siegreiches Gefecht der 22. Division (v. Wittich, gleichfalls zum Corps des Großherzogs von Mecklenburg gehörig) bei Chateauneuf stattgefunden hat. (Chateauneuf liegt südwestlich von Dreux, drei Meilen von demselben und eben so weit von Chartres). Auch wird angegeben, daß unter den Gefangenen sich eine Anzahl Liniensoldaten befinden. Dies scheint die Annahme zu bestätigen, von welcher auch der „Staatsanz." und das „Mil.-Wochenbl." nach der ersten Depesche des Königs ausgegangen waren, daß die Loire-Armee eine Schwenkung nach Westen gemacht, um mit den Truppen, die Kératry und Bourbaki gesammelt, eine Verbindung herzustellen. Wenn auch das Gefecht bei Dreux nur gegen einen vereinzelten Truppenkörper geführt sein mag, so scheint es doch, als wenn bei Chateauneuf Truppen der Loire-Armee betheiligt gewesen seien; jedenfalls bleibt der Hauptschlag gegen diese Armee noch zu führen, und er wird wohl sehr bald geführt werden, da inzwischen der Haupttruppenkörper der II. Armee gleichfalls zwischen Paris und Orleans angelangt sein wird. — Graf Bismarck wird jedenfalls nicht während des Reichstages hierherkommen, sondern seine Vertretung dem Präsidenten Delbrück überlassen. — Die Vorbereitungen für die Neuwahlen zum Reichstage, dessen Mandat spätestens Ende d. J. abläuft, werden bereits getroffen und die Wahllisten stellenweise schon öffentlich ausgelegt. — Das Generalpostamt macht bekannt, daß jetzt, nachdem das II. (pommersche) Armeecorps in die Cernirungslinie von Paris eingerückt ist, Privatpäckereien für die Truppen dieses Armeecorps zur Beförderung mit der Post unter den allgemein vorgeschriebenen Bedingungen wiederum angenommen werden können.

♂ **Berlin**, 20. Novbr. Es hat hier einen sehr erfreuenden Eindruck gemacht, daß Ihre Provinz wieder auf ihren alten entschieden liberalen Standpunkt zurückzukehren beginnt. Daß sie mindestens acht und vielleicht gar zehn liberale Abgeordnete mehr zum Landtage schickt, als 1867, ist eine sehr willkommene Ergänzung der Lücken, welche in den Reihen der liberalen Abgeordneten anderer Provinzen, nicht etwa durch eine Gesinnesänderung, sondern lediglich durch die Nachlässigkeit ihrer wahlberechtigten und doch auch wahlpflichtigen Bürger entstanden sind. Uebrigens ist es sehr fraglich, ob die Liberalen in dem neuen Abgeordnetenhause merklich schwächer, als in dem alten, und gar um so viel schwächer vertreten sein werden, als man bisher ausgerechnet hat. Daß die Regierung den Zahlangaben ihrer eigenen Organe nicht recht traut, werden Sie schon aus dem kleinlauten Tone geschlossen haben, mit welchem die heute bei Ihnen angekommene „Nordd. Allg. Ztg." die Wahlergebnisse bespricht. Wenn bei dieser Besprechung das officiöse Blatt die so auffallende Verstärkung der ultramontanen Partei im Abgeordnetenhause mit keinem Worte hervorhebt, so würde ihr verlegenes Schweigen wohl aus dem bösen Umstande zu erklären sein, daß die Ultramontanen indiscret genug gewesen sind, den doch als lutherisch orthodox sich erklärenden Cultusminister v. Mühler sogar als einen ihrer Candidaten aufzustellen und damit aller Welt zu erzählen, wie sehr sie berechtigt sind, ihn zu den Ihrigen zählen zu dürfen. Ich glaube dabei bemerken zu dürfen, daß das Hauptagitationsmittel, durch welches die Ultramontanen eine verhältnißmäßig so große Zahl von Wahlen durchgesetzt haben, nicht etwa das Unfehlbarkeitsdogma ist, denn damit dürfen sie kaum in dieser oder jener Dorfkirche sich hören lassen. Vielmehr haben sie die Gemüther ihrer Gläubigen nur durch die Schilderung des schrecklichen Märthyrerthums erweicht, das der arme alte Papst durch die Entziehung seiner weltlichen Herrschaft erduldet hat und noch erdulden muß. Doch dem sei wie ihm wolle, schon in der ersten Session des neuen Abgeordnetenhauses werden sie den Kampf, nicht etwa um die Religion, nicht etwa um das Gedeihen der wahren Kirche (denn von beiden wissen sie leider nur all zu wenig), sondern um die sehr weltlichen Interessen einer nichts als herrschsüchtigen Priesterschaft beginnen, und wir werden das Schauspiel erleben, daß den Jesuiten und Jesuitenjüngern dabei die Jünger der angeblich lutherischen Orthodoxie treu zur Seite stehen werden. Gleichwohl wird das nur ein Vorspiel sein. Der Hauptkampf wird auf die zweite Session verschoben werden.

— [Neue Bundesanleihe.] Wie man dem „Börsen-Courier" mittheilt, werden die Regierungen ihren Geldbedarf, namentlich auch mit der Anwesenheit des größten Theiles der französischen Armee in den Deutschen Städten und Festungen motiviren. Die früheren Anschläge waren nur auf Erhaltung des Deutschen Heeres berechnet; daß man auch eine französische Armee zu ernähren haben würde, konnte damals nicht in Rechnung gezogen werden. Durch diese Uebersiedelung der Franzosen nach Deutschland sind jene Vortheile weit überwogen, die für uns dadurch entstanden, daß wir in Feindesland theilweise auf dessen Kosten leben.

— Der leitende Gedanke der österreichischen Politik

Ƶ Reisenotizen vom preußischen Liebesgabenzuge.

4. Neubreisach.

Freitag den 11. November Morgens gegen ¾10 Uhr marschirte die ganze Division von ihren Standorten aus nach Breisach hin. Die Capitulation war während der Nacht abgeschlossen, die Uebergabe sollte erfolgen. Vor dem Basler Thor, also südöstlich vor der bezwungenen Festung, stellte die gesammte Truppenmacht sich zu beiden Seiten der Straße auf, das Thor ward bald geöffnet und hinaus zogen die Besatzungsmannschaften, Truppen aller Art, viele junge blonde Bursche aus der Umgegend in den blauen Blousen des Volkes, nur durch rothe Hosen, eine militärische Casquette oder andere einzelne Ausrüstungsstücke als Mobile kenntlich. Aber auch viele alte Troupiers, stramme Gestalten, waren darunter und hübsche Offiziere jeden Alters. Unser Militär präsentirte, sowie die Gefangenen herankamen, das war die letzte militärische Ehre, welche ihnen zu Theil ward, dann wurden sie escortirt nach Deutschland hinüber. Unter den Offizieren fiel ein hoher Greis mit silberweißem Haupte und Barte besonders auf, er, der gewiß viele siegreiche Schlachten Frankreichs mitgekämpft und nun an seinem Lebensabend noch die Demüthigung der Gefangenschaft ertragen mußte, erschien sehr ergriffen, stürzte auf den General v. Schmeling zu, umarmte ihn und schloß sich dann mit abgewandtem Gesichte, ohne den Blick aufzuschlagen, seinen unbefangeneren jungen Kameraden an.

Dem Publikum wurde noch auf kurze Zeit der Eintritt in die Stadt verwehrt, so lange bis erst von der Festung selbst und dem in ihr befindlichen Staatseigenthum Besitz ergriffen war. Am frühen Nachmittage fuhr ich mit einigen Offizieren von Kuhnheim hinüber nach dem eroberten Platze. Die Landstraße war besetzt mit Schaaren von Bauern, Arbeitern und Weibern aus allen benachbarten Dörfern, welche, mit Bündeln, Körben, Packeten ausgerüstet, ihre Angehörigen, die gefangenen Mobilen, erwarteten. Der lange Zug der Entwaffneten kam endlich daher, etwa 2—3000 Mann, die auf der Fähre am Sponeck die Grenze passiren sollten, während die andere Hälfte über Alt-Breisach dirigirt wurde. Zwischen den Reihen der Soldaten mischte sich jetzt schon eine Menge Volk, alte Männer umarmten ihre abziehenden Söhne, Frauen drängten sich an ihre Männer, oft mit Kindern an der Hand, die vom Vater Abschied nehmen sollten, gute Freunde, Liebchen und zahlreiche Neugierige füllten die Reihen, manch Päckchen Proviant, manch Bündelchen warmes Zeug wurde den Gefangenen von den Ihrigen mitgegeben. Im Ganzen sahen jene nicht sehr niedergeschlagen aus, den mobilen Bauernburschen merkte man weder Entbehrungen noch Strapazen an, viele drängten sich im Vorübergehen um unsere Wagen und baten um Cigarren, die ihnen nach vorhandenem Vorrath bereitwillig gegeben wurden; der eine Schelm sagte sogar ganz naiv: „Geben Sie mir doch auch eine Cigarre, wir sind ja jetzt ebenfalls alle Preußen".

Wir näherten uns der Festung und kamen über den Canal Vauban, dessen einer Arm sie rings umschließt. Da sieht denn auch der Laie, daß Neubreisach mit Recht den Namen einer Modellfestung verdient. Wie eine riesige Pastete liegt sie in ihren Wällen inmitten der weiten Ebene, die jeden geschützten oder auch nur unbemerkten Zugang unmöglich macht, während ihre Vertheidiger weit aus mit ihren Geschützen den Umkreis beherrschen. Wir meinten die Wälle und Außenwerke stark beschädigt zu finden, indessen zeigten die grünen Böschungen kaum eine Spur der verheerenden Kugelsaat. Das Straßburger Thor, durch welches unser Weg in die Stadt führt, war gleich allen übrigen unpassirbar, nur das Basler hatte man von seinen Verrammelungen frei gemacht. Wir mußten also von Norden nach Südwesten, rings um die eine Hälfte des Glacis fahren. Die künstliche und absichtliche Verwüstung der Vertheidiger war hier viel furchtbarer als die von den Preußen angerichtete. Alle Bäume lagen gefällt am Boden, schöne Alleen, welche den Canal und die Landstraßen begleitet hatten, zerstört, Häuser abgebrochen, Brücken zertrümmert oder hoch mit Balken und Geröll verbarrikadirt, so sah es draußen um die Festung aus. Wir und mit uns eine lange Wagenreihe mußte ohne Weg längs dem Glacis durch flache Gräben, über niedere Wällen eine ziemlich halsbrechende Fahrt machen, die mir auch deshalb nicht ganz ungefährlich schien, weit alle Augenblicke um uns her tüchtig geschossen wurde. Die preußischen Soldaten knallten die geladenen Gewehre, welche sie überall massenhaft auf den Wällen, Plätzen und Straßen fanden, ganz ungenirt los und da wäre es gar nicht so verwunderlich gewesen, wenn eine befreundete Kugel einmal ein bedenkliches Ziel gefunden hätte. Doch im Kriege läßt man sich so etwas gern gefallen. Wir kamen endlich an's Thor. In seinen bombensicheren Wölbungen hatte man Berge von Säcken voll Mehl, Hafer, Kleie, Weizen aufgestapelt, um sie zu schützen, ein Theil davon war zerrissen und das Pflaster tief mit Hafer und Mehl bedeckt, in dem die Pferde nach der fetten Nahrung schnuppernd, waten mußten. Ueberall lagen zerbrochene Waffen, Gewehre, Säbel, Bajonette umher, in den Wallgräben hatte man Schlächtereien eingerichtet, dort sah man auch blutige Felle, Eingeweide und andere Ueberbleibsel der Thiere.

Doch das war nichts gegen das Schauspiel, welches unserer beim Eintritt in die eigentliche Stadt wartete. Sie zeigte ein grausiges Bild der Zerstörung, welches aller Fantasie, aller Beschreibung spottet. Das kleine, armselige Soldatenstädtchen mit wenigen Straßen, welche alle auf den Hauptplatz mündeten, hatten die Geschosse aus den Batterien von Biesheim und Wolfganzen in einen wüsten Trümmerhaufen aufgelöst. Alle Sicherungen, welche die Einwohner getroffen, verstopfte Kellerluken, starke Baumstämme an den Wänden, erwiesen sich als Spielereien den furchtbar wirkenden Sprenggeschossen gegenüber; in sich selbst waren die leichten Häuser zusammengebrochen, nur eine Kellervertiefung voll Schutt, zerbrochenem Hausgeräth, geborstenem eisernen Kochgeschirr, also ein Loch voll Geröll, war der Rest der meisten Häuser. So lagen ganze Viertel da, doch auch wo Feuer und Kugeln weniger arg gewüthet hatten, sah man die Mauern geborsten, die Fenster zersplittert, die Dächer abgedeckt und zerstört. Ich blickte in so einen Raum zwischen unkenntlich verkohlte Massen. Es waren bei näherem Zusehen Kühe, die dalagen wie zur Ruhe, der ganze Körper erhalten, die Köpfe aufgerichtet, aber Alles versengt, Horn und Haut noch jetzt einen brenzlichen Geruch verbreitend. Bomben und Granatensplitter lagen auf allen Wegen, ebenso zerbrochene Gewehre, zertrümmerte Wagen, welche sich in den von platzenden Granaten aufgewühlten Straßen nicht mehr hatten fortbewegen können. Schauder, furchtbares Entsetzen über dieses Bild vollständiger ausnahmeloser Vernichtung

— telegraphirt man den „H. N“ — ist: Stellung in zweiter Linie, aber rückhaltloser Anschluß an die combinirten Schritte der Türkei und Englands.

— Nach zuverlässigen Mittheilungen, so wird der „N. fr. Pr.“ von hier telegraphirt, sind für den Kriegsfall alle Maßregeln zum Schutze der polnischen Provinzen und zur Niederhaltung eines etwaigen, übrigens bezweifelten Aufstandes in denselben getroffen. (?) Die Ernennung des Generals Steinmetz zum Gouverneur von Posen dürfte mit diesen Maßregeln zusammenhängen. (?)

— Am vorigen Montage sind nun auch die in Lötzen bisher noch gefangen gehaltenen Braunschweigischen Socialdemokraten dieser Haft entledigt, jedoch nicht in Freiheit gesetzt worden. Vielmehr hat man sie in gleicher Weise, wie auf ihrem Hinwege, angeblich auch wieder mit Handschellen gefesselt, nach Braunschweig zur Auslieferung an die bürgerliche Obrigkeit zurücktransportirt, welche ihnen nun den Prozeß machen soll auf Grund der für strafbar erachteten Correspondenz, welche Einzelne der Internirten mit Londoner Socialdemokraten unterhalten haben.

— Die „Voss. Z.“ hatte die Mittheilung gebracht, der Generalarzt des Königlich Sächsischen Armeecorps, Dr. Wilh. Roth, habe das ihm verliehene eiserne Kreuz zurückgeschickt, weil dasselbe mit einem weißen und nicht, wie er beansprucht, mit einem schwarz-weißen Bande versehen gewesen sei. Hr. Dr. Roth ersucht die „Köln. Z.“, diese ganze Meldung, die übrigens von vorn herein als sehr fragwürdig erschien, für vollständig unbegründet zu erklären.

— Das General-Postamt macht zur Aufklärung der Ursachen des Ausbleibens der betr. Correspondenz folgendes bekannt: „Der am 14. Nov. von Villeneuve l'archevêque nach Sens abgelassene Feldposttransport für das IX. Armee-Corps ist unterwegs vom Feinde überfallen und genommen worden.“

— Bijouterie-Fabrikant Bissinger in Pforzheim, der vor einiger Zeit dem Grafen Bismarck zur Unterzeichnung des Friedens mit Frankreich eine kostbare goldene Feder übersandte, hat folgendes Schreiben des Bundeskanzlers erhalten: „Versailles, 13. Nov. Euer Wohlgeboren schönes und kunstreiches Geschenk hat der großh. Ministerpräsident, Hr. Jolly, mir zu übergeben die Güte gehabt. Ich finde mich in einiger Verlegenheit, wie ich meinen Dank dafür aussprechen soll; in einer Zeit, wo das Schwert der deutschen Nation so ruhmreiche Thaten vollbracht hat, thun Sie der Feder beinahe zu viel Ehre an, indem Sie dieselbe so kostbar ausstatten. Ich kann nur hoffen, daß der Gebrauch, zu welchem Sie diese Feder im Dienste des Vaterlandes bestimmen, dem letzteren zu dauerndem Gedeihen in einem glücklichen Frieden gereichen möge; und ich darf unter Gottes Beistand versprechen, daß sie in meiner Hand nichts unterzeichnen soll, was deutscher Gesinnung und des deutschen Schwertes nicht würdig wäre. Empfangen Sie mit meinem Danke zugleich den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung. (gez.) v. Bismarck.“

* In der „Köln. Ztg.“ läßt Herr Jul. Marx Kulp in Frankfurt erklären, daß er wegen Zeichnung auf die franz. Anleihe weder in Untersuchung noch in Haft gewesen.

— An Feldpostpacketen sind, wie der „M.-Z.“ offiziell mitgetheilt wird, in der Zeit vom 15. Oct. bis 20. November 754,921 Stück zur Armee befördert worden.

— Aus Versailles vom 16. Nov. schreibt man der „K. H. Z.“: Die Noth in Paris nimmt colossale Dimensionen an. Auch hier wird zusehends Alles theurer und schlechter. Es wird nicht lange mehr dauern, und Versailles schlachtet ebenso wie Paris Pferde, Esel, Katzen und Ratten.

— Nach einer Nachricht der „Allg. Ztg.“ aus Bern ziehen die deutschen Truppen einen Cordon längs der Juragrenze.

— Vom Oberrhein, 14. Nov., wird der „Allg. Z.“ geschrieben: Garibaldis Lage erscheint als eine verzweifelte, und er wird gewiß bald über die Schweizer Grenze gedrängt werden. Von den Vogesen her wird er ebenfalls wenig Zuzug mehr erhalten. In Lyon befindet sich gegenwärtig der Oberst Garibaldi, ein Neffe des Generals, um eine neue Brigade für das Corps seines Onkels zu organisiren. — Belfort hat sich nach einer Proclamation des Maires für 91 Tage verproviantirt und alle „bouches inutiles“, alle fremden und gefährlichen Individuen, vor der Cernirung durch die deutschen Truppen ausgewiesen.

— Nach den mit der Brasilpost eingetroffenen Berichten hatte der norddeutsche Consul in Rio de Janeiro von seinem Collegen in Porto Alegro die Nachricht erhalten, daß in den Gewässern südlich von Rio Grande ein norddeutsches Kriegsschiff mit zwei französischen im Kampfe gewesen sei. Nähere und bestimmte Angaben fehlen noch.

Helgoland, 16. Nov. Der englische Coast-Guard-Schooner „Mermaid“, welcher heute hier ankam, berichtet, daß in der Nacht vom 15. zum 16. vier Schiffe vom französischen Geschwader 90 englische Meilen NNW von Helgoland passirt waren. Der Dunkelheit halber war es nicht möglich gewesen, zu bemerken, ob eine größere Anzahl von Schiffen in der Nachbarschaft sei. (H. N.)

Köln, 19. Nov. Professor Reinkens in Breslau erklärt in der „Kölnischen Ztg.“ die Nachricht für unwahr, daß der Cultusminister ihm gegenüber mit dürren Worten die Verwerfung der päpstlichen Unfehlbarkeit als eine durchaus unzuläßige Auflehnung gegen die Autorität der Kirche bezeichnet habe.

München, 19. Nov. Die „Süddeutsche Presse“ hält die Nachricht aufrecht, daß zwei österreichische Noten unlängst in München und Stuttgart eingetroffen seien, in denen das Recht Oesterreichs auf Grund des Artikel IV. des Prager Friedens betont werde. Württemberg verdanke seine Selbstständigkeit nicht sich, sondern Oesterreich und dem Artikel IV.

— 16. Nov. Nach der „Allg. Ztg.“ hatte der Pfarrer J. Reuftle zu Mering in Oberbayern bei Gelegenheit der Verlesung des neulichen Fuldaer Hirtenschreibens vor dem versammelten Volke gegen das Concil und seine Beschlüsse Protest erhoben, und war deshalb von seinem Bischof, Pankratius von Augsburg, aufgefordert worden, jedes Wort des Protestes zu widerrufen und wegen des Aergernisses Abbitte zu thun. Darauf aber hat nun die Gemeinde- und Kirchen-Verwaltung des Ortes dem Bischof eine Erklärung überreicht, worin sie sich dem Proteste vollständig anschließt und geradezu ausspricht, wenn der Bischof gegen den Pfarrer mit Strafen vorginge, so würden auch sie es sich nicht nehmen lassen, entsprechend zu reden und zu handeln.

Zweibrücken, 14. Nov. Heute ist sämmtlichen Justizbeamten, Gerichtsvollziehern 2c., allen im Justizfach angestellten Personen durch ein Circular des K. Generalstaatsanwalts die Aufforderung zugegangen, zur Besetzung der Justizstellen im Elsaß und Lothringen sich zum melden. (Pf K.)

Oesterreich. Wien, 19. Nov. In Triest ist bereits aus Kriegsfurcht in einzelnen Fällen der Fracht die österreichische Flagge verweigert. — Wiener Blätter sehen heute einmüthig den russischen Conflict friedlich an, die Nachrichten aus Constantinopel sind ebenfalls friedlich, welche Stimmung Granvilles Depesche bekräftigt. Nach einer Meldung des „Tagblatts“ ist aus St. Petersburg neuerdings eine maßvollere Note nach London abgegangen. — In der Adreßdebatte des Abgeordnetenhauses erklären Grocholski und Giovanelli, daß die Polen, Tiroler, Görzer, Istrianer, Vorarlberger, Triester und Bukowiner an der Debatte nicht theilnehmen und gegen die Adresse stimmen. Herbst's große Rede giebt eine vernichtende Kritik der ministeriellen Gesammtthätigkeit. Die Annahme der Demission des Ministeriums ist bis zum Ende der Adreßdebatten vertagt. (Da die Adresse angenommen ist, so darf also der Ministerwechsel jetzt als vollendete Thatsache betrachtet werden.) — Der Kaiser ist nach Pest abgereist. (Schl. Z.)

England. London, 19. Nov. Ein Schreiben von Stuart Mill mahnt England ab, einen Krieg wegen eines von Rußland in der Form seines Auftretens begangenen Fehlers zu beginnen. (W. T.)

Frankreich. Wir entnehmen einem Schreiben aus Brüssel vom 18. Nov.: „Heute Abend heißt es hier, daß in Folge der Niederlage der französischen Armee bei Dreux die Delegation der Regierung von Tours sofort nach Bordeaux verlegt werden soll. In Tours, wo man außerdem den Anmarsch des Prinzen Friedrich Carl kennt, glaubte die Delegation sich jetzt nicht mehr halten zu können. Zugleich verbreitet man das Gerücht, daß Gambetta ernstlich erkrankt sei. Was Paris anbelangt, so glaubt man, daß sich dasselbe dieser Tage ergeben muß. Vom 12. ab — dieses wird als sicher behauptet — soll die Fleischvertheilung eingestellt worden sein. — Ungeachtet der fortwährenden Absendungen belgischer Waffen nach dem französischen Nord-Departement werden dort noch immer Gewehre verlangt. In Havre sind in den letzten Tagen 90,000 Gewehre angekommen. Eine andere noch bedeutendere Sendung wird binnen Kurzem aus den Vereinigten Staaten erwartet. — Der Director des „Gaulois“, Hr. Tarbé, ist in Brüssel angekommen, wo er in Zukunft sein Blatt erscheinen lassen will. — In Brest ist am 12. eine Patronen-Fabrik in die Luft geflogen. Zehn Frauen erhielten schwere Brandwunden. Fünf derselben erlagen denselben, als sie im Hospital ankamen. — Besançon fährt noch immer fort, sich auf eine Belagerung vorzubereiten. Neuerdings sind eine Menge großer Baracken erbaut zur Aufnahme der aus der ganzen Umgegend in die Stadt geflüchteten Landbewohner und ihres Viehes. Auch an Nahrungsstoffen ist nach Möglichkeit herangeschleppt. Wenn die Gefahr näher rückt, so gedenkt auch Besançon, gleich den Parisern, eine Einöde um sich her zu schaffen. — Laut dem „Journal de Bordeaux“ sind bereits die Equipagen Lord Lyons, des englischen Botschafters, von Tours in der Girondestadt angekommen. Die Herren der Regierungsfiliale daselbst dürften also auch bald ihren Umzug dahin bewerkstelligen.

— Einem Schreiben der „Indépendance belge“ aus Lyon vom 14. November entnehmen wir Folgendes: „Die erste Marschlegion, welche gestern Lyon verlassen, wurde in Villefranche durch ein trauriges Vorkommniß aufgehalten. Eine Compagnie machte sich dort solcher ernsten Disciplinarvergehen schuldig, daß sechsundzwanzig von ihnen verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt werden mußten. Drei derselben wurden zum Tode verurtheilt und sofort erschossen. Diese Hinrichtungen machten einen tiefen Eindruck. Unsere zweite Marschlegion steht auf dem Punkte, Lyon zu verlassen. Die Francs-tireurs der Provence haben letzten Donnerstag eine Recognoscirung bis nach Grayge gemacht. Obschon sie von einem Spion verrathen wurden, so fügten sie der feindlichen Abtheilung, welche diesen Ort besetzt hielt, doch großen Schaden zu. Valence hat eine kleine Revolution gehabt. Es zwang seinen commandirenden General, d'Azémar, seine Entlassung zu geben. Die Zahl der Nationalgarde, welche in dem Departement Savoyen mobilisirt werden soll, beträgt 10,000 Mann.

= Tours, 17. Novbr. Nachrichten von Orleans zufolge haben Francs-tireurs einen höheren preußischen Offizier — man versichert, einen Verwandten des Grafen Bismarck — gefangen genommen. Sie verlangen, ihn als Geißel für die Sicherheit ihrer von den Preußen gefangenen Kameraden zu behalten. — General Voigts-Rhetz langte gestern mit dem 10. Corps in Tonnerre an. Die Armee des Prinzen Friedrich Carl rückt in parallelen Colonnen vor, eine passirte Nogent sur Seine, Montereau und Fontainebleau, eine andere ging von Osten kommend bei Sens über die Yonne. Prinz Friedrich Carl ist noch zu Troyes.

(Tel. d. „Daily News“.)

Rußland. In Reval und anderen Städten der Ostseeprovinzen hat die Nachricht von der Capitulation der Bazaine'schen Armee und die Uebergabe der Festung Metz großartige Manifestationen zu Gunsten Deutschlands hervorgerufen, denen auf ausdrücklichen Befehl des neuen General-Gouverneurs von den Behöden kein Hinderniß in den Weg gelegt wurde. Den ultrarussischen Parteiorganen geben diese Manifestationen Veranlassung zu den böswilligsten Verdächtigungen der deutschen Bevölkerung der baltischen Provinzen.

Spanien. Madrid, 18. Nov. Zehn erst jüngst gewählte Deputirte, welche gestern noch keinen Eid geleistet hatten, erkärten, sie würden für den Herzog von Aosta gestimmt haben, wenn sie sich an der Abstimmung hätten betheiligen können.

Danzig, den 21. November.

* Den Aeltesten der Kaufmannschaft ist von der K. Direction der Ostbahn folgende Bekanntmachung zugegangen: „Im Binnenverkehr der Ostbahn tritt fortan für Salz aller Art, lose oder in Säcken verpackt, sowie solche in Fässern Kisten oder Körben verpackte Salze, welche ausweislich zum Export über See bestimmt sind, desgleichen Seesalz in derartiger Verpackung bei Auflieferung in Quantitäten von 200 Ctr. oder in größeren durch 200 theilbaren resp. in Quantitäten von mindestens 100 Ctr. auf einen Frachtbrief, ein Specialtarif in Kraft, welcher bei unsern sämmtlichen Güter-Expeditionen eingesehen werden kann.“

* Von der hiesigen Rhederei des Barkschiffs „Juno“, welches laut von uns und anderen Zeitungen gebrachten Nachrichten durch die Franzosen genommen und verbrannt sein soll, erhalten wir die Mittheilung, daß der Rhederei direct

---

ergriff sogar die Offiziere. Aber eine weitere Frage war nicht zu unterdrücken. An der armseligen Stadt gab es nichts mehr zu retten, stärker als der Anblick es lehrte, konnte sie nicht mehr geschädigt werden, die Werke aber erwiesen sich als intact, noch hatte man wegen der hellen Mondnächte nicht die erste Parallele eröffnen können, was also bewog den Commandanten heute zur Uebergabe? Es mag wohl ein moralischer Druck gewesen sein, dem er hat weichen müssen. Viel war zusammengekommen, um die Widerstandskraft zu erschüttern. Die Einwohner, nachdem sie gesehen, daß keine Schutzmaßregeln ihnen in den eigenen Häuser Sicherheit gewährt, hatten sich und ihre Habe in die Casematten geborgen, längst flogen die Feuerkugeln der badischen und bayerischen Artillerie, die hier Meisterstücke verrichtet hatten, in die völlig von allen ihren Bewohnern verlassene Stadt. Man zeigte mir einen gewölbten Kellerraum, zusammengestürzt, die Steine und Schuttmassen blutbespritzt, klebrig, grausenhaft anzusehen. In diesem Keller hatte der französische Artillerieobrist, der die Vertheidigung des Platzes leitete, sein Quartier aufgeschlagen, von hier aus disponirte, arbeitete, leitete er. Eine Granate schlug in den Keller, sprengte das Gebäude, zerschmetterte den Commandeur, dessen blutige Reste an den Mauerbrocken klebten. Damit allein war wohl die Zähigkeit der Vertheidigung gebrochen, dann sollen gewaltsame Demonstrationen der Bürger, welche ihr Hab und Gut mehr und mehr vernichtet sahen, auf den Befehlshaber gedrückt, die Uebergabe beschleunigt haben. (Schluß folgt.)

Stadt-Theater.

*** „Egmont.“ Nach längerer Pause machte gestern unsere Bühne wieder einen Versuch auf dem Gebiet des höheren Schauspiels. Wenn man in Betracht zog, daß unser Schauspielpersonal fortwährend durch die Einübung des Tagesbedarfs von allerlei Kleinigkeiten in Anspruch genommen, wenig Zeit zur gründlichen Vorbereitung derartiger größerer Sachen behält, ferner daß die beschränkte Zahl der darstellenden Kräfte die genügende Besetzung der kleineren Rollen sehr schwierig macht, so konnte man nur eine mittlere Leistung erwarten. Und höher hob sich die Wirkung der gestrigen Aufführung im Ganzen auch nicht. Die trefflich gearbeiteten Scenen zwischen Egmont und Oranien und Egmont und Alba, welche trotz des darin enthaltenen historischen Materials allgemein verständliche Gedanken und Empfindungen geben und sonst gewöhnlich von durchschlagendem Erfolg zu sein pflegen, erreichten gestern denselben nicht. Am wirksamsten bewährten sich die beiden Scenen des Clärchen im 5. Act. Hr. Resemann besitzt für Egmont eine ausreichende Repräsentation und hielt den Character des Grafen ganz richtig in jener liebenswürdigen, hoffnungsseligen Leichtlebigkeit, welche man nach dem alten, allerdings sehr unzureichenden Schema der vier Temperamente, als das Wesen des Sanguinikers zu bezeichnen pflegte. Zu wünschen blieb an einigen Stellen (z. B. mit Clärchen und mit Ferdinand) ein innigerer Ausdruck des Gefühls und an anderen (z. B. im zweiten Theil der Unterredung mit Alba und im Schlußmonolog) ein lebhafterer enthusiastischer Aufschwung. Fräul. Nelidoff spielte das Clärchen im zweiten Theil der Rolle durchaus befriedigend; namentlich gelang ihr die Straßenscene, in der die Sorge um den Geliebten das schüchterne Bürgermädchen in eine ekstatische Jeanne d'Arc verwandelt; auch die Abschiedsscene wurde sehr ergreifend gespielt. Im ersten Theil der Rolle konnte es jedoch das Studium nicht erreichen, den überzeugenden Eindruck der Lebenswahrheit zu machen. Auch möchten wir die strebsame und begabte Darstellerin warnen, von dem Tremuliren, das namentlich bei den tonlosen Endsilben störend wirkt, einen zu ausgiebigen Gebrauch zu machen. Schwerer, aber doch durchführbar, dürfte das Ablegen des hörbaren Aufathmens sein. Fräulein Nelidoff und Hr. Resemann wurden mehrfach durch den Beifall des Publikums ausgezeichnet. Hr. Türschmann spielte den Vansen in glücklicher Maske und, wie er es pflegt, in scharfer Characteristik. Aber auch hier müssen wir ein „Aber“ hinzufügen. Das Streben, prägnant zu characterisiren bedingt es wohl, daß man jedem Character seine entsprechende Tonfarbe in der Sprache giebt, aber es darf, ohne Naturalismus zu werden, nicht so weit gehen, auch den Klang der Worte zu verändern. Unserer Ansicht nach hat Vansen alle Vocale ebenso rein zu sprechen, wie die Vertreter der idealen Partien, und darf nicht dadurch pointiren, daß er englische Zwischenlaute zwischen a und o in Anwendung bringt. Hr. Knorr (Alba) und van Gülpen (Oranien) sprachen ihre Partien zwar verständnißgemäß, aber ohne characteristische Färbung. Hr. Knorr nahm für den Alba einen viel zu pathetischen Ton. Hr. Beckmann verdient für die Art, wie er sich mit der schwierigen Partie Brakenburgs abfand, Anerkennung. Dasselbe können wir nicht von dem Darsteller des Ferdinand sagen. Der betreffende Herr bewegte sich hier nicht auf seinem Gebiet; er spielt kleine komische Partien recht hübsch; aber Ferdinand ist keine kleine komische Partie. In den Volksscenen wollte es nicht immer klappen. Zur Steigerung der tragischen Wirkung trug es jedenfalls nicht bei, daß Silva die Vorlesung des Todesurtheils, das „die Zwölfe“ über den unglücklichen Prinzen von Gaure verhängt, feierlichst schloß: „Ferdinand, Herzog von Alba, Vorsitzender des Gerichts, der Zwölfte.“

* [Concert.] Das von Herrn J. B. Wiszniewski zum Besten unserer verwundeten Krieger im Schützenhause veranstaltete Concert war zahlreich besucht und wurde mit vielem Beifall aufgenommen. Das Programm bot in großer Fülle und Abwechselung Gesangspiècen, Instrumentalstücke und Declamationsvorträge dar. Die ersteren waren ganz besonders reich vertreten, da sämmtliche Mitglieder der Oper, namentlich die Damen Lauterbach und Manschinger, die Herren Brunner, v. Gülpen, Niering, Polard und Rübsam freundlichst mitwirkten und in schönem Wetteifer ihre Talente zur Geltung brachten. Fräul. Anna Schramm erheiterte die Anwesenden durch ihren originellen Humor in einem Declamationsstück: „Gute Nacht“ betitelt, außerdem sprachen noch Fräul. Bauer und Herr Resemann in ihren Vorträgen an. Herr Friedrich Laade zeigte sich in einer Mendelssohn'schen Sonate für Pianoforte und Violine (in Verbindung mit Markull ausgeführt) in einer Tarantella von Schubert und in der Gounod'schen Meditation über ein Bach'sches Präludium als geschmackvoller und fertiger Geiger. In der letzten Pièce wirkte auch Frau Laade sehr verdienstlich als Harfenspielerin mit. Auch ein Doppelquartett von Männerstimmen machte sich alle Ehre. Zum Schluß electrisirten die geschätzten Opernkräfte durch das brillant gesungene bekannte Quintett aus „Lucia“, das bereits im Theater wiederholentlich Furore gemacht hat. M.

nichts über diesen Vorfall zu Ohren gekommen ist. Die Nachricht stammt aus derselben Notiz der „Times", datirt Grimsby, den 17. Nov., in welcher die Nehmung der beiden Bremer Passagierdampfer gemeldet wird. Die Berichte aus Grimsby sind nun mit Bezug auf Schiffsnachrichten sehr unzuverlässig und ebenso wie die Meldung über die Hamburger Dampfschiffe sich als falsch erwies, ist anzunehmen, daß auch die Nachricht über das Verbrennen der „Juno" auf einer müßigen Erfindung beruht. Das fortwährende Verbreiten derartiger falscher Nachrichten läßt beinahe darauf schließen, daß solches mit Absicht geschieht, um deutsche Rheder und Capitäne ängstlich zu machen und zum Auflegen ihrer Schiffe zu veranlassen, damit dann die Besitzer neutraler Schiffe aus der beseitigten Concurrenz der deutschen Flagge Vortheil ziehen können.

§ [Bresler-Stiftung.] Heute, am Todestage des Consistorialrath Dr. Bresler, wurden — diesmal durch Herrn Prediger Bertling — der Stiftungsurkunde gemäß, die disponibeln Zinsen, im Betrage von 47 Thlr. 20 Sgr. an 15 hiesige evangelische Wittwen, deren Männer städtische Lehrer gewesen, vertheilt. Das Kapital der Stiftung betrug beim vorjährigen Kassenabschluß 1250 Thlr. in westpreußischen Pfandbriefen; im Laufe des letzten Verwaltungsjahres hat sich dasselbe, durch Sammlung freiwilliger Beiträge, um 42 Thlr. vermehrt. Fernere Spenden zur Vergrößerung des unangreifbaren Fonds werden jederzeit von den Herren Geistlichen der Marienkirche gern angenommen.

* Sonnabend, den 26. d. M., begiebt sich Hr. Regisseur Türschmann nach Berent, um mit dortigen Dilettanten am Sonntag, den 27. d., Göthes „Faust" aufzuführen. Herr T. wird den Mephisto geben. Wir bringen diese Notiz, um die gebildeten Landbewohner der Berenter Gegend zum Besuch dieser „Faust"-Vorstellung anzuregen. Die Einnahme ist für unterstützungsbedürftige Landwehrfrauen bestimmt.

* Der Hauptgegenstand der Tagesordnung der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Bürgervereins war eine Proposition zur Errichtung einer Genossenschaft, zunächst behufs Beschaffung der Mittel für Hausbesitzer zur Einrichtung der Canalisation und Wasserleitung. Der Vorsitzende Hr. Sielaff erinnerte daran, daß es ursprünglich in der Absicht des Magistrats gelegen, unter gewissen Bedingungen den darum nachsuchenden Hausbesitzern Vorschüsse für Ausführung der qu. Einrichtungen zu gewähren, daß der betreffende Paragraph des Ortsstatuts aber von der K. Regierung nicht genehmigt worden sei. Die Hausbesitzer seien somit auf sich selbst angewiesen und in Anbetracht, daß es manchem derselben unter den heutigen Zeitumständen schwer fallen dürfte, sich die nöthigen Mittel ohne übermäßige Opfer zu beschaffen, mache der Vorstand des Bürgervereins den Vorschlag, auf genossenschaftlichem Wege zu diesem Ziele zu gelangen. Vorläufig handle es sich nur darum, festzustellen, ob der Verein auf die Frage überhaupt eingehen und anerkennen wolle, daß damit einem Bedürfnisse genügt werde. Es sei für jetzt völlig ausreichend, den Vorschlag des Vorstandes im Allgemeinen anzunehmen und letztern zu beauftragen, in der nächsten Sitzung den Entwurf eines Statuts zur Spezialberathung vorzulegen. Nach einer kurzen Discussion erhob die Versammlung den Antrag des Herrn Vorsitzenden einstimmig zum Beschluß, nach welchem innerhalb der nächsten 14 Tage der Vorstand einen Statusentwurf auszuarbeiten und in der Sitzung am 2. December vorzulegen hat. Es wäre zu wünschen, daß die nächste Versammlung des Bürgervereins recht zahlreich besucht würde, damit eine die Interessen vieler Hausbesitzer so nahe berührende Angelegenheit eingehend berathen und ein befriedigendes Resultat erreicht wird.

* Für die mit dem 1. April vacant werdende Stelle des Directors unseres städtischen Gymnasiums sind 6, für diejenige des Directors der Realschule 1. Ordnung zu St. Petri 16 Meldungen eingegangen.

* [Feuer.] Gestern Mittag bald nach 12 Uhr brach in einer auf dem Grundstücke Schmiedegasse Nr. 23 gelegenen Essigfabrik und zwar im Bodenraume derselben ein bedeutender Brand aus. Das Feuer war in einer Ecke des Dachstuhls, woselbst eine bedeutende Quantität Stroh lagerte, entstanden und hatte sich von da über den ganzen Dachstuhl und in die unter demselben befindlichen Etagenräume verbreitet. Unter dem Angriffe zweier Spritzen der rasch erschienenen Feuerwehr und eines Hydranten gelang es, das Feuer auf seinen eigenen Herd der Art zu beschränken, daß die unteren Räume der Fabrik zum Betrieb derselben erhalten blieben. Das Aufräumen der Brandstelle nahm die Thätigkeit der Löschmannschaften bis 4 Uhr Abends in Anspruch. — Heute Morgen kurz vor 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstücke Tagnetergasse No. 1 alarmirt, woselbst in Folge schadhaft gewordener Feuerungsanlage eines Kochherdes die unter demselben befindliche Einschubdecke der Kellerbalkenlage in Brand gerathen war. Durch Abtragung des in Rede stehenden Herdes und Entfernung der brennenden Holztheile wurde die Gefahr schnell beseitigt.

— Am 19. November starb in Berlin nach sechswöchentlichen schweren Leiden der Divisionspfarrer Hr. Theophil Landmesser.

* [Personalveränderungen.] Der App.-Gerichts-Rath v. Lettow in Bromberg ist gestorben, und dem Kreisgerichts-Rath Engel in Stallupönen vom 1. März 1871 ab die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt worden.

Königsberg, 20. Nov. Nach eingegangenen Briefen von der Armee des General von Manteuffel hat das erste Armeecorps seinen Marsch von Metz aus nördlich in nicht zu großer Entfernung der belgischen Grenze vorgenommen, während das achte Armeecorps zwar mit Fühlung an das erste, aber mehrere Meilen südlicher zwischen Chalons und Verdun seine Richtung nach Westen eingeschlagen hat. Die Märsche sind schwierig gewesen, da die Ausläufer der Ardennen das Terrain sehr gebirgig machen und dasselbe, so wie die darauf vorkommenden vielen Wälder auf Francs-tireurs durchsucht werden mußten. Statt Wein wird dort nur Getreide gebaut und sollen die Dörfer auf der ganzen Strecke durchgehends Wohlstand erkennen lassen. Der Charakter der dortigen Bevölkerung scheint bedeutend ruhiger und weniger jähzornig zu sein, als dies in den südlicheren Provinzen der Fall ist, und sind Widersetzlichkeiten gegen die militärischen Anordnungen nirgends vorgekommen. (Ostpr. Ztg.)

— Am 13. d. M. erlegte der Gutsbesitzer Neumann-Jakunowken bei Lötzen beim Anstande auf Hasen einen weiblichen Luchs, welcher aus der Oberförsterei Heydtwalde kommend, einen Hasen zu erbeuten suchte.

Vermischtes.

Berlin, 21. Nov. Ueber die Mörder der Lipfeld'schen Eheleute erfährt man Folgendes: Der eine von ihnen, der angebliche Kaufmann Kaschewnikow hat ausgesagt, daß sein jüngerer Gefährte, der vorgebliche Netschajew, die mörderischen Schläge nach den alten Leuten geführt habe, wobei er allerdings, jedoch bloß als unthätiger Zeuge zugegen gewesen sei. Seine Betheiligung am Raube hat Kaschewnikow dagegen zugegeben. Netschajew, dem das Geständniß seines Complicen vorgehalten wurde, bestreitet nach wie vor jede Schuld, er verharrt vielmehr dabei, niemals in Berlin gewesen zu sein, viel weniger noch die Ermordeten gekannt zu haben. Die Verhöre mit den beiden der deutschen Sprache nicht mächtigen Inculpaten sind sehr zeitraubend, da sie durch einen Dolmetscher der russischen Sprache, als welcher der Bürgermeister a. D. jetziger Criminalprotocollführer Schmidt, fungirt, geführt werden müssen.

— Graf Moltke, der bekanntlich kinderlos ist, steht im Begriff seinen Neffen zu adoptiren, damit die Grafen v. Moltke sich forterben. Ob mit der Grafenkrone auch das Feldherrntalent sich forterben läßt, bleibt fraglich, aber es wäre wünschenswerth.

Copenhagen. Eine große Thorwaldsenfeier fand im königl. Reithause vor ca. 3000 Personen, incl. der königl. Familie, statt. Professor Nielssen hielt die Festrede. Eine ungeheure Procession begab sich alsdann nach dem Museum, legte Lorbeerkränze und Blumen auf das Grab Thorwaldsens nieder, während die Musik spielte. Dieser Augenblick war besonders ergreifend.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Novbr. Angekommen 3 Uhr 30 Min. Abends.

		Crs. v. 19.			Crs. v. 19.
Weizen pr. Nov.	77 2/8	77 2/8	4½% Pr. Anleihe .	90 5/8	90 1/8
pr. April-Mai .	78 4/8	78 6/8	Staatsschuldsch. .	80 2/8	80 2/8
Roggen matter,			3½% ostpr. Pfdbr.	77 2/8	77 4/8
Regulirungspreis	52 3/8	52 2/8	3½% westpr. do. . .	71 6/8	72½
Nov.-Dec. . . .	52 2/8	52 2/8	4% westpr. do. . .	78	78
Dec.	52 6/8	52 6/8	Lombarden . . .	95 6/8	94
April-Mai . . .	54 6/8	55	Bundesanleihe . .	96	95 6/8
Rüböl, Nov. . . .	14¾	14½	Rumänier	58	56 2/8
Spiritus höher,			Oestr. Banknoten .	81 6/8	81 7/16
Nov.-Dec. . . .	17 10	17 —	Russ. Banknoten .	78	77 4/8
April-Mai . . .	17 28	17 21	Amerikaner	94 5/8	93 5/8
Petroleum			Ital. Rente	53 2/8	52
Nov.	7 4/24	7 5/24	Danz. Stadt-Anl. .	96	96
5% Pr. Anleihe .	99 5/8	99 4/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 3/8

Fondsbörse: günstig.

Frankfurt a. M., 20. Nov. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 94¾, Amerikaner de 1882 93⅝, österr. Creditactien 230½, österr.-franz. Staatsbahn 350½, Bayersche Prämienanleihe 105⅝, Badische Prämienanleihe 105, 1860er Loose 72⅝, Lombarden 166, Bundesanleihe 95⅝, Bayersche Militär-Anleihe 95½. Nach Schluß der Börse: Creditactien 229½, Staatsbahn 348¼, Lombarden 165¾, Amerikaner 93¼.

Wien, 19. Nov. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 242,50, Staatsbahn 370,00, 1860er Loose 90,25, 1864er Loose 111,50, Galizier 229,75, Anglo-Austria 184,50, Lombarden 172,80, Napoleons 10,15. Schluß matt.

Bremen, 19. Novbr. Petroleum fest, Standard white loco 6⅓—6⅜.

Amsterdam, 19. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 208½, pr. Mai 212. — Wetter veränderlich.

London, 19. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 92¼. Neue Spanier 30¼. Italienische 5% Rente 52⅞. Lombarden 13⅜. Mexikaner 13¼. 5% Russen de 1822 83. 5% Russen de 1862 82. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 40½. 6% Verein. Staaten pr. 1882 86½.

Liverpool, 19. Novbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 9½, middling Amerikanische 9, fair Dhollerah 6½, middling fair Dhollerah 6⅜, good middling Dhollerah 5¾ fair Bengal 6½—6⅝, New fair Oomra 6¾, good fair Oomra 7⅛, Pernam 9⅛, Smyrna 7½, Egyptische 8¾. — Schwach.

Antwerpen, 19. Novbr. Getreidemarkt. Weizen steigend, pommerscher 35. Roggen steigend, Odessa 22½. Hafer fest, Riga 22. Gerste gefragt, Odessa 21. Petroleummarkt. (Schlußbericht) Raffinirtes, Type weiß, loco 51 bez., 51⅛ Br., pr. November 50¾ bez., 51 Br., pr. December 50½ bez., 51 Br., pr. Januar 50½ Br. — Fest.

New-York, 19. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅜, Goldagio 12½ (höchster Cours 12¾, niedrigster 12½), Bonds de 1882 107⅞, Bonds de 1885 107⅛, Bonds de 1865 109⅜, Bonds de 1904 106⅜, Eriebahn 22⅝, Illinois 134½, Baumwolle 16¼, Mehl 6 D. 15 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23½, do. in Philadelphia 23¾, Havanna-Zucker No. 12 10½. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 9½, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) ½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Novbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ schwächere Kauflust, Schluß matt, loco alter und vorjähriger 73—78 Thlr. Br.

fein glasig und weiß	127—134℔	Thlr. 73—78 Br.		
hochbunt . . .	126—130℔	„ 71—75 „		
hellbunt . . .	125—128℔	„ 70—74 „	69½—78 Thlr. bezahlt.	
bunt	125—128℔	„ 69—73 „		
roth	126—133℔	„ 67—73 „		
ordinair . . .	114—123℔	„ 60—67 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunte lieferbar 72½ Thlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 75 Thlr. bez.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ fest, 118/9—127℔ 48½—52 Thlr. bez., alter 120℔ nach Qualität 48—49 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 50 Thlr.

Auf Lieferung pr. Mai-Juni 120℔ 50½ Thlr. bez.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ fest, loco große 105/6℔ 45½ Thlr. bezahlt, kleine 101℔ 43½ Thlr. bezahlt.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ ruhig, loco weiße Koch- 46—48 Thlr. bez.

Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 42½ Thlr. bezahlt.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 41 Thlr. bez.

Leinsaat pr. Tonne von 2000℔ loco fein 75½ Thlr. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14 11/12 Thlr. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. Amsterdam kurz 143½ Br. Amsterdam 2 Mon. 142⅜ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½% 72½ Br., do. 4½% 86½ Br.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer 3s 3d bis 3s 6d, Hull pr. Dampfer 3s 3d, Kohlenhäfen pr. Segel 2s 1½d, Antwerpen pr. Dampfer 4s bis 4s 6s, Rotterdam pr. Dampfer 4s pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen; Hull pr. Segel 18s pr. Load Balken; Amsterdam pr. Segel 28 fl. holl. pr. Last eichene Balken; Gent pr. Segel 24s 6d pr. Load ⁀ eichene Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. November. [Bahnpreise.]

Weizen, Anfangs der Börse gefragt und fest, gegen Schluß des Marktes matt, bezahlt für bunt, gutbunt, rothbunt, hell- und hochbunt 120—123—124/126—128/129/130/1℔ von 69—70/73—74/78½ Thlr. pr. 2000℔.

Roggen besser, 120—125℔ von 49—51½ Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 101℔ 43 Thlr., große 105/110℔ von 45—46 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen, Mittel- und gute trockene Kochwaare von 44—47/48 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus 14 11/12 Thlr.

Getreide-Börse. Wetter: gestern heftiger Regen, heute klare milde Luft. Wind: SW.

Weizen loco fand beim Beginn des Marktes gute, wenn auch vereinzelte Kauflust und volle Preise, doch ließ die Frage sehr bald nach und der Markt schloß recht matt, und um noch zu verkaufen, hätte man billiger abgeben müssen. Ueberhaupt sind 400 Tonnen gekauft, darunter waren 185 Tonnen alt, die abfallende Qualität brachte im Verhältniß bessere Preise als die feine. Bezahlt wurde bezogen 124℔ 69½ Thlr., bunt 114/5, 115℔ 70, 71, 71½ Thlr., 127/8℔ 74⅔ Thlr., 132℔ 76 Thlr., hellbunt 122, 124, 125℔ 73, 75, 76 Thlr., hochbunt und glasig 130, 130/1℔ 77, 77½ Thlr., extra 130/1℔ 78 Thlr. pr. Tonne. Termine 126℔ April-Mai 75 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 126℔ bunt 72½ Thlr.

Roggen loco fest und theurer, 500 Tonnen wurden gekauft; bezahlt für alt 114/16℔ 45 Thlr., 120℔ 48, 48½ Thlr. nach Qual., frisch 115, 116℔ 46½, 47½ Thlr., 118/19℔ 48½ Thlr. 121℔ 50½, 50 Thlr., 122/23℔ 50½ Thlr., 122/23℔ 51½ Thlr., 123℔ 50 Thlr., 124℔ 51 Thlr., 127℔ 52 Thlr. alles nach Qualität pr. Tonne. Termine 120℔ Mai-Juni 50½ Thlr. bez. Regulirungspreis 122℔ 50 Thlr. — Gerste loco fest, kleine 101℔ 43½ Thlr., große 105/6℔ 45½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco unverändert, nach Qualität Koch- 46, 47, 47⅔, 48 Thlr. pr. Tonne bez. — Wicken loco brachten 42½ Thlr. pr. Tonne. — Hafer loco 41 Thlr. pr. Tonne. — Leinsaat loco 75½ Thlr. pr. Tonne. — Leinkuchen loco 2 Thlr. 16 Sgr., Rappkuchen 2 Thlr. 5 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco 14½ Thlr.

London, 18. Novbr. (Kingsford & Lay.) Das Herannahen des Winters und die Haltung Rußlands im Verschmähen des Pariser Vertrages gaben dem Handel einen besseren Ton und da Cabeltelegramme von New-York auch eine Besserung in dem Werthe von Weizen und Mehl berichteten, bedangen Inhaber in den Märkten des Königreiches eine Avance von ungefähr 2s pr. Qtr. und 1s pr. Faß und Sack auf Raten der vorigen Woche. Birmingham meldet 3—4s pr. Sack höhere Preise für Mehl. — Sommerkorn aller Gattungen (abfallende Muster Malzgerste ausgenommen, die zu früheren Preisen schwer verkäuflich waren), stieg um 6d bis 1s pr. Qtr. in den meisten unserer Provinzialmärkte. — Die Zufuhr an der Küste bestand aus 37 Ladungen, darunter 17 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen, 16 Ladungen (7 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in Ladungen an der Küste war fest und Preise für Weizen, Mais, Gerste und Roggen hatten steigende Tendenz. Käufer für Weizen schwimmend und für spätere Verschiffung waren mehr zu Unternehmungen geneigt und Preise stiegen ein Wenig, Mais, Gerste und Roggen folgten in derselben Richtung; Leinsaat war etwas billiger, für Rappsaat und Baumwollsaat zunehmender Begehr, erstere 2s pr. Qtr. theurer. — Von fremdem Weizen hatten wir in dieser Woche keine Zufuhr, von Sommergetreide war sie klein. — Der Besuch zum heutigen Markte war gut, englischer Weizen brachte eine Avance von 2—3s pr. Qtr., in russischen und amerikanischen Sorten hatten wir ziemliches Geschäft zu einer ähnlichen Besserung, doch Ostseesorten waren zu 1—2s pr. Qtr. höheren Preisen nur langsam verkäuflich. Malzgerste war 1s pr. Qtr., Hafer 1—2s pr. Qtr. theurer. — Mehl in Fässern wurde 1s pr. Faß höher gehalten.

Wolle.

Berlin, 18. Nov. (B.- u. H.-Z.) In der jetzigen Woche wurde unser Markt durch mehrseitige Abschlüsse, die die Höhe von ca. 1900 Ctr. erreichten, wieder belebt. Für Augsburg wurden ca. 400 Ctr. gute Mecklenburger à 47 Thlr. und von einem Thüringer ca. 400 Ctr. do. à 47½ Thlr., so wie 70 Ctr. Mecklenburger fein und leicht à ca. 49 Thlr. gekauft. Hiesige Agenten nahmen 200 Ctr. feine Pommern und Ostpreußen bis Mitte der 50er, sowie auch 100 Ctr. gute Posener um 60 Thlr. herum für den Rhein und das Ausland. Inländ. Tuchfabrikanten betheiligten sich mit dem Ankauf von ca. 500 Ctr. Mittelwollen um 50 Thlr. herum und ca. 200 Ctr. Ungarn à 40—44 Thlr. Die ungünstige Messe in Frankfurt trägt jedenfalls die Schuld, daß sie nicht größere Einkäufe machten.

Breslau, 18. Novbr. (B.- u. H.-Ztg.) In Folge eines etwas zahlreichen Zuspruchs hatte die geschäftliche Thätigkeit im hiesigen Markte wieder an Regsamkeit gewonnen und wenn derselben auch nicht der Character der Lebhaftigkeit vindicirt werden konnte, haben sich doch die vielseitigen Einzelverkäufe auf ein Quantum von ca. 1500 Ctr. summirt. Den Hauptbestandtheil hiervon bildeten abermals geringe und mittelfeine zu grauen und blauen Lieferungstuchen geeignete Wollen aller Abstammungen von 45—55 Thlr. Der Rest bestand aus etwas schlesischen und feinen polnischen Einschuren von 66—72 Thlr., aus mittelfeinen Lammwollen von 72—80 Thlr. und Gerberwollen von 30—42 Thlr. In den Preisen hat sich nichts geändert. Die gleichzeitige neue Zufuhr dürfte etwa 800 Ctr. betragen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. November. Wind: S.

Angekommen: Dresden, Magdalena, Bremen, Güter. — Joiner, John Duncan, Peterhead, Heringe. — Robinson, Burgos (SD.), Swinemünde, Ballast.

Gesegelt: Kean, James Methuen, Middlesbro, Holz. — Hansen, Activ (SD.), Lübeck; Harries, Gotheborg (SD.), Bremen; beide mit Getreide. — Ahlström, Concurrent (SD.), Stettin, Güter.

Den 20. November. Wind: S.

Gesegelt: Storm, Agnes Mc. Gordon, Sunderland, Holz. — Magnussen, Eimond, Gothland, Ballast. — Hogguers, Urania (SD.), Amsterdam, Getreide.

Angekommen: Tayme, Alexander, Grangemouth, Kohlen.

Den 21. Novbr. Wind: SW.

Angekommen: Hammond, Winogene, Pillau, Ballast. — Cowie, Opah, Peterhead, Heeringe.

Gesegelt: Graham, Bride (SD.), Rotterdam, Getreide.

Nach der Rhede: Se. Maj. Corvette „Auguste."

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 19. Novbr. 1870. — Wasserstand: 3 Fuß 1 Zoll.
Wind: S. — Wetter: bewölkt.

Stromab: Lst. Schfl.

Hoffmann, Cohn, Nieszawa, Danzig, 29. 18 Weiz., 3 — Rogg.
Hoffmann, ders., do., do., 22 Last Weiz., 14 40 do.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
20	12	334,27	+ 0,9	S., flau, bezogen und neblig.
21	8	335,94	3,1	WSW., mäßig, hell und leicht bew.
	12	336,60	5,5	WSW., flau, bewölkt.

Fondsbörse.

Berlin, 19. Nov.

Berlin-Anh. E.-A.	193⅝ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	118¾ bz
Berlin-Hamburg	149½ B	Danz. Hyp.-Pfandbr.	92G., kl 93
Berlin-Potsd.-Magd.	210 bz etw	Danz. Stadt-Anleihe	96 bz [G
Berlin-Stettin	129 bz [G	Ostpreuss. Pfdbr. 3½%	77½ G
Cöln-Mindener	130-¾ bz G	Berliner Pfdbr. 4½%	89½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	168-170 bz	Pommersche 3½% do.	71¾ G
do. Litt. B.	153 B	Posen. do. neue 4%	81¾ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	62⅜ bz	Westpr. do. 3½%	72½ bz
Oester. Silber-Rente	51⅜ bz G	do. do. 4%	78 bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	68 B	do. neue 4½%	86 bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92½ B	Pomm. Rentenbr.	86⅛ bz
Part.-Obl. 500 fl.	98 G	Preuss. do.	86¼ bz
Deutsche Bund.-Anl.	95¼-¾ bz	Pr. Bank-Anth.-S.	147½ bz
Consolidirte Anleihe	90⅝ bz	Danziger Privatbank	105 B
Freiw. Anleihe	98½ bz	Königsberger do.	108 G
5% Staatsanl. v. 59	99½ bz G	Magdeburger do.	99 bz
Staatsanl. 68	80½ bz	Disc.-Comm.-Anth.	139⅛ bz G
Staatsschuldscheine	80¼ bz	Amerik. rückz. 1882	93⅜-93⅞ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143½ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	81⅜ bz
do. do. 2 Mon.	142¾ bz	do. do. 2 Mon.	80⅝ bz
Hamburg kurz	151⅜ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150¼ bz	Währ. 2 Mon.	56 26 bz
London 3 Mon.	6 23⅜ bz	Petersburg 3 W.	85¼ bz
Belg. Bankplätze 2 Mt.	81 7/12 bz	Warschau 8 Tage	77¼ bz

Heute Morgens 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Minna** von einer kräftigen Tochter glücklich entbunden. (6813)
Danzig, den 21. November 1870.
Theodor Becker.

Die heute früh 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Schwester Frau **Marie Hoffmann**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich im Namen ihres im Felde stehenden Mannes, des Premier-Lieutenant im Holsteinischen Infanterie-Regiment No. 85, **Adolf Hoffmann**, ergebenst an. (6801)
Danzig, den 20. November 1870.
Adolf Claassen.

Heute früh 1¾ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unsere uns unvergeßliche liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau **Bertha Meseck**, geb. **Sizdorff**, in ihrem fast vollendeten 48. Lebensjahre, welches wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung tief betrübt anzeigen. (6800)
Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 9½ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Rentier
Gottlieb Erdmann Boehm
in seinem 66. Lebensjahre, welches wir allen Verwandten und Bekannten tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 20. November 1870.
Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 2¼ Uhr starb unser guter Sohn und Bruder, der Büchsenmacher **Carl Friedrich Hackbarth** im 28. Lebensjahre. (6805)
Danzig, den 20. November 1870.
Die trauernden Eltern und Geschwister.

Auction
mit havarirtem Reis.

Dienstag, den 22. November 1870, Nachmittags 3 Uhr, werden die Unterzeichneten auf Verfügung des Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegii in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung im Königl. Seepackhofe versteigern:
27 Säcke Reis und
18 do. do.
vom Seewasser beschädigt, ex „Laurel", Capt. Robertson.
(6823) **Gerlach. Ehrlich.**

Auction
mit havarirtem Reis.

Dienstag, den 22. November 1870, Vormittags 10 Uhr, werden die Unterzeichneten im Königl. Seepackhofe gegen baare Zahlung an den Meistbietenden in öffentlicher Auction versteigern:
50 Ballen Arracan-Reis
von Seewasser beschädigt ex „Laurel", Capt. Robertson. (6726)
Joel. Ehrlich.

Donnerstag, den 24. November c., Vormittags 10 Uhr, werde ich Langgasse No. 17, 1 Treppe hoch, wegen Aufgabe des Geschäfts den Bestand eines Kinder-Garderobe-Lagers, als: Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Jacken, Paletots, diverse Kleidchen, Blousen ꝛc., **ferner die Laden-Einrichtung, als: Ladentisch, Spind, Schreibepult und Regal, gegen baare Zahlung versteigern, wozu einlade.**
Nothwanger, Auctionator.

Neu eingegangen und beim Unterzeichneten zu haben:
Das Wasserwerk d. Stadt
Halle, erbaut in den Jahren 1867 und 1868. Beschreibung der Vorarbeiten, der Projectirung, des Baues und der bisherigen Betriebs-Resultate. Von Salbach. Mit 17 Tafeln in gr. Folio. Pr. 6 Rℳ.
Hohofenanlage des Cöln-Müsener Bergwerks-Actien-Vereins in Kreuzthal bei Siegen. Von W. Hupfeld und W. Schermeng. Mit 10 Tafeln in gr. Folio. Preis 1 Rℳ.
L. G. Homann,
Jopengasse No. 19,
Buchhandlung in Danzig.

Kriegskarten

zur Orientirung über die Bewegung unserer Armeen sind zu empfehlen:
Handtke's Karte des deutsch-franz. Kriegsschauplatzes. **Südöstliches Frankreich.** Preis 22½ Sgr.
Deutsch-franz. Kriegsschauplatz **westlich von Paris.** 2. Blatt. Preis 1 Thlr.
Handtke, Karte von Frankreich mit Specialplänen von **Paris**, Metz, Strassburg, Toul, Nancy, Sedan, Weissenburg, Wörth, Chalons, Bitsch, Pfalzburg, Schlettstadt und Neu-Breisach.
Stadt- und Strassen-Plan von **Paris.** Preis 12½ Sgr.
Plan der **Befestigungen** v. **Paris** aus d. Vogelperspective. Preis 12½ Sgr.
E. Doubberck,
Buchhandlung, Langenmarkt No. 1.

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe
150,000 Thaler

sind seit dem kurzen Bestehen des Danziger Hypotheken-Vereins bereits emittirt, und haben dieselben bei dem mit den hiesigen Verhältnissen vertrauten Publikum **wegen ihrer unzweifelhaften Sicherheit für Kapital u. Zinsen, bei halbjähriger al pari Auslosung, die günstigste Aufnahme gefunden.**
Wir empfehlen diese Pfandbriefe bei dem gegenwärtig noch sehr niedrigen Course als vortheilhafteste Capitals-Anlage.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
(6626) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 40.

So eben traf ein und wurde den Abonnenten zugesandt:
Eduard Hildebrandt's Aquarellen.
3. Lieferung. 8 Blatt. Preis 24 Thlr.
Inhalt: Blatt 13: Alexandria mit dem Obelisken. — 14: Suez. — 15: Ceylon. — 16: Hongkong. Piratenstraße. — 17: Macao. Theater Sing Song. — 18: Whampoa. Sonnenuntergang. — 19: Nagasacki. — 20: Straße in Jokohama.
Mit dieser Lieferung ist das schöne Werk vollendet.
L. Saunier'sche Buchhandl. (A. Scheinert) in Danzig.

Neue Sendung von Baschlicks
für Damen und Kinder von 25 Sgr.,
Baschlick-Capotten in Tuch und Sammet, sowie Taffet- und Casmir-Capotten,
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Cäcilie Wahlberg,
Langgasse 70.

Große Auswahl fertiger Hüte in Sammet
von 1 Rℳ 15 Sgr. bis 10 Rℳ
Runde Hüte in Filz u. Sammet, garnirt u. ungarnirt.
Cäcilie Wahlberg. (6762)

Dampfbäder und alle Arten Wannenbäder
mit neuer Douche-Einrichtung in Metall-, Stein- und Porzellan-Wannen, sowie Kur-, Sitz- und Hausbäder empfiehlt in gut geheizten Räumen ergebenst
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorstädt. Graben 34.

Lairitz'sche prämiirte Waldwollwaaren
bestehend aus sämmtlichen Unterkleidern, als: **Jacken, Hosen, Strümpfe, Strickgarn, Leibbinden, Rückenwärmer, Ellenzeuge** ꝛc., **sowie Waldwoll-Oel, -Spiritus und -Seife, alsdann die unübertreffliche**
Gicht- und Rheumatismen-Watte von 3 Sgr. ab,
welche sich tausendfältig bewährt hat, empfehlen
A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34 und
Fr. Kowalki, Langebrücke, am Frauenthor.
Sämmtliche Bekleidungsartikel **laufen in der Wäsche nicht ein,** sind sehr haltbar ohne die Haut so stark wie Wolle zu erhitzen, angenehm wärmend und wirken, mit dem Körper in stete Berührung gebracht, kräftigend auf die Hautorgane, gleichzeitig aber auch aufsaugend und zersetzend auf verstopfte Schweiße (Exsudate). — Die Waldwollwatte ist eins der vorzüglichsten Producte zum Umhüllen kranker Glieder, ebenso sind Waldwoll-Oel und -Spiritus nicht allein bei Gicht und Rheumatismus, sondern auch bei Frost- und Brandschäden, Nervenschwäche und Lähmungen ganz vorzüglich wirksam und ärztlich anerkannt.
L. & E. Lairitz.

Frische Apfelsinen und Citronen, feine Smyrnaer Tafel- u. Malaga-Feigen, Trauben-Rosinen, Schalmandeln, Alexdr. Datteln, Maronen, Telt. Rübchen
empfiehlt **Julius Tetzlaff,** Hundegasse 98.

Frz. Wallnüsse 1869er
do. do. 1870er
Lambertsnüsse, Paranüsse, Schalmandeln
à la Princess,
Smyrna-Feigen, Malaga-Feigen, Malaga-Traubenrosinen, Marocaner Datteln, Alexandriner Datteln,
empfiehlt für Wiederverkäufer zu soliden Preisen
Carl Schnarcke.

Frisch geröstete Neunaugen
empfiehlt schock- und stückweise, so wie zum Versandt, billigst. (6814)
M. Klein, Heiligegeistgasse 1, Glockenthor.

Den Empfang frischer
Thorner Pfefferkuchen
zeige ergebenst an und empfehle besonders:
Lebkuchen a Dtzd. 20 Sgr.
Catharinchen a Dtzd. 3 Sgr.
C. W. H. Schubert,
(6820) Hundegasse 15.

Ein Flügel, 1 Sopha, Fauteuils, 6 Stühle, 1 lang. Spiegel w. zu k. ges. Adr. u. 6679 Exped. d. Z.

Neue Lambertsnüsse, Paranüsse, französische Wallnüsse empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Loose zur Lotterie des König-Wilhelm-Vereins zum Besten der Verwundeten und Hinterbliebenen von im Kriege Gefallenen, mit Gewinnen von 4 Rℳ bis 15,000 Rℳ, Ziehung vom 3—7. December, sind noch, ganze à 2 Rℳ, halbe à 1 Rℳ, bei den Lotterie-Einnehmern **Kabus** und **Rotzoll** zu haben. (6755)

Eilt dem Glücke die Hand zu bitten!
Am 4. Januar 1870 beginnt die 1. Klasse der 143. Kgl. Preuß. Staats-Lotterie.
Hierzu versendet Antheil-Loose gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß ¼ Thlr. 20 Sgr., ⅛ 1 Thlr. 25 Sgr., 1/16 28 Sgr., 1/32 15 Sgr. **ohne jeden Abzug vom Gewinn.**
J. Schlochauer, Königsberg i. Pr., Comtoir: Junkerstraße 4.
Auswärtige Aufträge werden umgehend besorgt. (6773)

Lotterie in Frankfurt a. M.
Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000.
Original-Loose zur 1. Klasse
½ 1 Rℳ — ¼ 2 Rℳ — ⅛ 1 Rℳ
incl. Porto und Schreibgebühren
offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Langgarten 9 steht ein neues Krämer-Repositorium zum Verkauf. Näheres 2 Tr. (6812)

Wohnungsgesuch.
Eine freundliche möblirte Wohnung aus 2—3 Zimmern, Dienergelaß, wenn möglich mit Stall für 3 Pferde, wird entweder gleich oder zum 1. December ab gesucht. Meldungen Poggenpfuhl 11, hinten im Garten. (6824)

Noch einige Schülerinnen zur Unterweisung in allen feineren Handarbeiten, wie im Klavierspiel sucht **Anna Conwentz,**
(6827) Fleischergasse Nr. 21, 1 Treppe.

Ein Inspector in gesetztem Alter, der stets auf großen Gütern fungirt hat, sucht Eng. Gef. Adress. Holzscheidegasse 8 in Danzig. (6816)

Langgasse 4 ist ein, Ecke der großen Gerbergasse gelegenes Ladenlokal sogleich zu vermiethen. (6817)

Angorafelle
empfiehlt
Otto Klewitz,
vorm. Carl Heydemann,
Tapeten- und Teppich-Lager,
Langgasse No. 53.



Danzig-Königsberg.
Dampfboot „**Oliva**", Capt. Häusler, fährt **Mittwoch, den 23. d. M.,** nach Königsberg.
Näheres bei **Emil Berenz,**
(6796) Schäferei 19.

1 fetter Ochse, 1 fette Kuh
stehen zu verkaufen bei **R. Lebbe** in **Einlage** bei Schiewenhorst.

Eine Erzieherin, musikalisch, sucht von Neujahr Engagement. Näh. unter 6788 durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine concessionirte Erzieherin, musikalisch, sucht eine Stelle. Gef. Offerten sub N. poste restante Elbing erbeten. (6791)

Tüchtige Landwirthinnen, bed. Kinderfr., Köchinnen und Mädchen für Alles empfiehlt **J. W. Bellair,** Kohlenmarkt 30.

Mein Gesinde-Bureau Kohlenmarkt 30 empfehle hiermit zur geneigten Beachtung.
(6730) **J. W. Bellair.**

Ein praktischer militairfr. Oekonom, der polnischen und deutschen Sprache und der Buchführung mächtig, wünscht sofort eine Stelle. Gef. Offerten werden unter 6799 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, der Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen, findet in **Tempitz** bei Smazin angenehme Stellung.

Eine junge Dame wünscht billig Nachhilfestunden oder selbstständigen Unterricht zu ertheilen. Gef. Adr. unter 6786 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein gewandter Commis wird für ein Manufactur-Waaren-Geschäft Danzigs zum sofortigen oder baldigen Antritt gesucht. Adr. nebst Referenzen werden in d. Exped. erbeten unter 6725.

Die Inspectorstelle auf dem Dominium Banin ist besetzt
(6797)

Langgasse No. 13 ist die Ober-Saal-Etage, best. aus 2 Zimmern, unmöblirt, an einen einzelnen Herrn sofort oder zum 1. Januar zu vermiethen.

(II) **Mittwoch, den 23. d. M., zur Erhaltung der hiesigen 4 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:**
Vortrag des Herrn Gymnasiallehrer Dr. Prutz über:
„Franz von Sickingen."
Anfang 6¼ Uhr Abends. Einlaßpreis 10 Sgr. Billets für den ganzen Cyclus, dessen weitere Vorträge bei die Herren:
Reg.-Baurath **Ehrhardt** — den 14. Dec. d. J.; Prediger **Dr. Hessel** — den 11. Januar; Pastor **Hevelcke** und **Dr. Wilckow** — den 8. Febr.; Oberlehrer **Koch** — den 8. März 1871;
gütigst übernommen haben, sind bei Fräul. **Joh. Müller,** Vorstadtstr. Frauengasse 33, den Herren Buchhändlern **Anhuth, Weber** und **Ziemssen** und in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg** und **Sebastiani** zum Preise von 1 Thaler zu haben.
Der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten. (6741)

„Münchener Bock", Kohleng. No. 1.
Heute Montag **große musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung,** wozu freundlichst einladet **A. Gutzmer.**
NB. Zum Vortrage gelangen Solofcenen, Duetts, Trios und Quartetts der Neuzeit entsprechend.

CAFÉ ROYAL
empfiehlt heute Königsberger Rinderfleck, sowie eine reichhaltige Speisekarte. (6815)
Mathesius, Breitgasse 66.

Danziger Stadttheater.
Dienstag, 21. Novbr. (III. Abonn. Nr. 2.) **Die weiße Dame.** Oper in 3 Acten von Boildieu.

☞ Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Extrablatt an, betreffend die **Johann Hoff'schen Malz-Heilfabrikate** (Berlin, Neue Wilhelmstr. 1), mit deren Verkauf Herr **Albert Neumann** für hiesigen Platz betraut ist!

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.